



Im März-Heft der DHIVA haben wir unsere kleine Reihe über Mikrobizide begonnen. Wir setzen sie in dieser DHIVA und den folgenden Ausgaben fort und beleuchten dabei jeweils unterschiedliche Aspekte. Diesmal geht es um Mikrobizide in der Sexarbeit.

## Safer Work - Was Mikrobizide für Sexarbeiterinnen tun könnten

von DHIVA-Chefredakteurin Harriet Langanke



Wenn Lena, 32, Sex mit Männern gegen Geld hat, dann immer und ausschließlich mit Kondom. Denn als erfahrene Sexarbeiterin weiß sie genau: richtig benutzte Gummis bieten noch immer den besten Schutz vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheitserregern.

Dass auch Mikrobizide ihren Schutz sichern könnten, hat sie schon gehört. Aber in Lenas Arbeitsalltag kommt das Gel mit der schützenden Wirkung bisher nicht vor. „Ich wüsste gar nicht, wie das funktioniert und wo ich das bekommen könnte.“

Kein Wunder. Denn Mikrobizide sind noch gar nicht am Markt. Die Substanzen, die als Gel, Schaum oder Creme vor Krankheitserregern schützen sollen, funktionieren bisher vor allem im Labor. Da gelingt es den verschiedenen Wirkstoffen – Fachleute unterscheiden bis zu 50 verschiedene Inhaltsstoffe – bestens, die verschleierten Bakterien und Viren unschädlich zu machen. Eif der Wirkstoffe haben sich dabei als so erfolgreich erwiesen, dass sie derzeit in Studien von Menschen getestet werden.

Bis zur allgemeinen Zulassung von Mikrobiziden wird es aber noch einige Jahre dauern, sagt die Homepage der Global Campaign for Microbicides (GCM, weltweite Kampagne für Mikrobizide). Die Organisation, die ihren europäischen Sitz in Brüssel hat, engagiert sich schon seit 1996 für die neuen Substanzen. Denn: „Nicht alle Menschen können sich durch sexuelle Enthaltsamkeit, Kondome oder komplette Treue schützen.“ Gerade Frauen würden von den Mikrobiziden sehr profitieren. Denn die können sie – ähnlich wie die Verhütungspille – ohne Zutun der Männer anwenden. Ein Argument, das auch Lena überzeugt: „Für Kunden, die mit dem Kondom nicht klarkommen, wäre mir eine sichere Alternative sehr willkommen!“

Als Feuchtigkeits spendende Creme in der Scheide könnten die Mikrobizide sogar zusätzlich als Gleitgel funktionieren. Oder Pilzinfektionen bekämpfen. Denkbar sind viele Zusatznutzen. Aber es gibt auch Bedenken. „Was ist, wenn unsere Kunden von den Mikrobiziden erfahren und dann erst recht keine Kondome mehr benutzen wollen?“ fragt Lena. Außerdem: „Stören dürfen die

Cremes natürlich in keinem Fall. Weder im Geruch noch im Gebrauch oder Gefühl!“

Bedenken, die die Aktivistinnen der Global Campaign sehr ernst nehmen und weshalb sie sich dafür einsetzen, dass sowohl die technischen als auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stimmen, wenn Mikrobizide eingeführt werden. Zusammen mit Sexarbeiterinnen-Vereinigungen auf der ganzen Welt arbeiten sie an Lösungen, damit von den Mikrobiziden nur Nutzen und kein Schaden ausgeht.

Mehr im Internet unter [www.global-campaign.org](http://www.global-campaign.org).



Sexarbeit könnte noch schöner? (Foto: foto)